

Im Sommersemester geht's los! *Schlüsselübergabe im Forschungskolleg Humanwissenschaften in Bad Homburg*

FRANKFURT. In Anwesenheit von Staatsminister Karlheinz Weimar überreichte am heutigen Mittwoch der Architekt Prof. Jochem Jourdan (Architekturbüro Jourdan + Müller, Frankfurt am Main) den Schlüssel für das neue Kolleggebäude des Forschungskollegs Humanwissenschaften der Goethe-Universität an deren Präsidenten, Prof. Rudolf Steinberg, sowie an den Vorstand der Werner Reimers Stiftung, Wolfgang R. Assmann. Beide Institutionen hatten das Forschungskolleg gemeinsam ins Leben gerufen.

»Als Präsident der Stiftungsuniversität Frankfurt bin ich stolz auf die beispielhafte Kooperation zwischen der Goethe-Universität und der Werner Reimers Stiftung bei der Errichtung des neuen Kolleggebäudes«, sagte Universitätspräsident Prof. Rudolf Steinberg anlässlich der Schlüsselübergabe. »Es ist hier ein vorbildlicher Ort für die humanwissenschaftliche Forschung entstanden, der ein intellektuelles Zentrum für die gesamte Rhein-Main-Region bilden wird. Die Zusammenarbeit mit dem Hochtaunuskreis und der Stadt Bad Homburg ist wegweisend für zukünftige Kooperationen zwischen der Goethe-Universität und Kommunen und Landkreisen der Region.«

Auch Wolfgang R. Assmann zeigte sich begeistert: »Mitten in der Rhein-Main-Region, eingebettet in einen herrlichen Park, signalisieren die 60 Jahre alte Villa Reimers, das Gästehaus aus den 1970er-Jahren und das neuerbaute Kolleggebäude Tradition, Gastfreundschaft sowie Stil und großzügige Sachlichkeit. Mögen Wissenschaftler der Goethe-Universität und Gäste aus aller Welt von der Atmosphäre des Ortes inspiriert die moderne Infrastruktur erfolgreich für ihre interdisziplinäre Arbeit nutzen – so, wie der Stifter Werner Reimers es gewollt hat.«

Nach dem Richtfest im März 2008 zeigt sich der Neubau Am Wingertsberg 4 in Bad Homburg, im Park der Villa Reimers der Werner Reimers Stiftung, nunmehr fertiggestellt als modernes dreigliedriges Ensemble mit 18 Büros für die am Kolleg arbeitenden WissenschaftlerInnen, einer Bibliothek als Kommunikationszentrum, einem großen und einem kleinen Konferenzraum, der zu einem großen Vortragsraum geöffnet werden kann. Die Gemeinschaftsräume sind in der Villa Reimers, dem ehemaligen Wohnhaus des Stifters

Herausgeber: Der Präsident
Redaktion: Stephan M. Hübner
Pressereferent
Telefon (069) 798-23753
Telefax (069) 798-28530
E-Mail: huebner@pvw.uni-frankfurt.de
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main

WERNER REIMERS | STIFTUNG

FORSCHUNGSKOLLEG
HUMANWISSENSCHAFTEN

der Goethe-Universität in Kooperation
mit der Werner Reimers Stiftung

Bauherr: Goethe-Universität Frankfurt
am Main

Projektsteuerung: DU Diederichs
Projektmanagement AG & Co. KG,
Wuppertal

Planung: Jourdan & Müller PAS, Frankfurt
am Main (Architekt)
Ebener & Partner, Frankfurt am Main
(Technische Gebäudeausrüstung)
Projektbüro Stadtlandschaft, Kassel
(Außenanlagen)
Dr. Mühlshwein Ingenieure, Dreieich
(Tragwerk)

Arbeitsplätze: 18 Büros

Bibliothek: Präsenzbibliothek mit 10
Arbeitsplätzen

Konferenzraum: 1 großer
Konferenzraum, teilbar in 2 Räume

Hauptnutzfläche: 790 m²

Verkehrsflächen: 230 m²

Bruttogeschossfläche: 1.300 m²

Gesamtbaukosten: 3.066.000 Euro
(brutto)

Grundsteinlegung: Oktober 2007

Richtfest: März 2008

Übergabe: Dezember 2008

Weitere Materialien unter
[www.muk.uni-frankfurt.de/
pm/pm2008/1108/239/](http://www.muk.uni-frankfurt.de/pm/pm2008/1108/239/)

Werner Reimers, untergebracht. Hier findet sich ein großes Kaminzimmer und ein kleiner Salon sowie eine moderne Cafeteria.

Im Sommersemester werden die ersten WissenschaftlerInnen der Goethe-Universität mit ihren internationalen Partnern im Forschungskolleg einziehen. Ein Gästehaus im Park bietet Ein- bis Vierzimmerwohnungen für die auswärtigen Gäste, die auch mit Familie kommen können. Das erste Forschungsprojekt am Kolleg wird sich mit dem Thema ›Normativität‹ beschäftigen und ForscherInnen des geisteswissenschaftlichen Exzellenzclusters ›Herausbildung normativer Ordnungen‹ der Goethe-Universität mit den auswärtigen Gästen zusammenführen. Parallel dazu wird das Kolleg im Sommersemester 2009 eine Veranstaltungsreihe zum Thema ›Entwicklungszusammenarbeit‹ gemeinsam mit der Herbert-Quandt-Stiftung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft durchführen. Den ersten öffentlichen Vortrag wird der ehemalige Umweltminister Klaus Töpfer im April im Forschungskolleg halten.

An den Baukosten in Höhe von etwa 3 Millionen Euro haben sich neben dem Land, der Goethe-Universität und der Werner Reimers Stiftung auch der Hochtaunuskreis und die Stadt Bad Homburg beteiligt.

Informationen: Ingrid Rudolph, Geschäftsführerin Forschungskolleg Humanwissenschaften, Tel: (06172) 13977-10, rudolph@forschungskolleg-humanwissenschaften.de

3. Dezember 2009

239a

Herausgeber: Der Präsident
Redaktion: Stephan M. Hübner
Pressereferent
Telefon (069) 798-23753
Telefax (069) 798-28530
E-Mail: huebner@pvw.uni-frankfurt.de
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main

Rede von Universitätspräsident Prof. Rudolf Steinberg

anlässlich der Schlüsselübergabe im Forschungskolleg Humanwissenschaften in Bad Homburg

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich zur Schlüsselübergabe des neuen Kolleggebäudes des Forschungskollegs Humanwissenschaften.

Zunächst möchte ich Herrn Finanzminister Weimar als Vertreter der Landesregierung sehr herzlich willkommen heißen. Die Hessische Landesregierung hat einen Großteil der Finanzierung des Neubaus übernommen. Ich darf sagen, dass ohne die Initiative von Finanzminister Weimar gemeinsam mit dem ehemaligen Wissenschaftsminister Corts für das Forschungskolleg Humanwissenschaften die heutige Schlüsselübergabe nicht möglich wäre.

Ich begrüße Herrn Prof. Knopp, Vorsitzender des Verwaltungsrats der Werner Reimers Stiftung, und Herrn Assmann, den Vorstand der Stiftung. Sie, Herr Knopp, haben die Idee zur Gründung eines Forschungskollegs von Anfang an unterstützt. Mein Dank geht an Sie und die Werner Reimers Stiftung für die finanzielle Unterstützung des Bauvorhabens und die Überlassung Ihres schönen Anwesens an das Forschungskolleg.

Ich begrüße den Vertreter des Hochtaunuskreises, Herrn Landrat Krebs, und die Vertreterin der Stadt Bad Homburg, Frau Oberbürgermeisterin Dr. Jungherr, und danke Ihnen für die finanzielle Unterstützung des Neubaus und die gemeinsame Arbeit im Vorstand des Forschungskollegs.

Verbunden mit dem Lob für den Architektenentwurf begrüße ich die Vertreter des Architektenbüros Jourdan und Müller. Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Jourdan für das wirklich gelungene schöne Gebäude.

Weiter danken möchte ich den Planern, Projektsteuerern, der Bauleitung und den Bauleuten für die gute Arbeit. Ich danke den Förderern für die Finanzierung der IT-Ausstattung, der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und der BB-Bank, vertreten durch Herrn Hess und den Förderern des wissenschaftlichen Programms, der Kassel-Stiftung, vertreten durch Herrn Sättele. Danken möchte ich

auch der Geschäftsführerin des Forschungskollegs, Frau Rudolph, für die erfolgreiche Steuerung dieses Vorhabens.

Begrüßen möchte ich insbesondere natürlich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Forschungskollegs, Herrn Prof. Simitis, den Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Direktoriums, und dessen Mitglieder, die das wissenschaftliche Programm erstellen, sowie die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats, die unsere Arbeit mit ihrer Expertise begleiten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Schon bei meinen ersten Gesprächen im Jahre 2004 mit Herrn Kollegen Knopp - damaliger Vorstand der Reimers Stiftung –, war er sofort begeistert über eine Kooperation mit der Goethe-Universität. Im Jahre 2006 haben wir den Kooperationsvertrag unterschrieben und heute, 2008, können wir gemeinsam die Schlüsselübergabe begehen. Darüber freue ich mich persönlich sehr.

Als Ergebnis der erfolgreichen Zusammenarbeit aller beteiligten Partner können wir heute dieses lichtdurchflutete Gebäude übernehmen. Das Haus bietet viel Raum auf kleiner Fläche – Raum für Gedanken, Ideen, Projekte. Es ist kompakt im Innern und offen nach außen – nicht nur in den Park. Der Blick aus den Fenstern der meisten der 18 Arbeitsplätze reicht bis nach Frankfurt.

Ich freue mich, dass nun die interdisziplinären geistes- und sozialwissenschaftlichen Projekte der Goethe-Universität einen Ort für ihre gemeinsamen Forschungsprojekte bekommen. Das erste Forschungsprojekt behandelt das Thema der ›Normativität‹. Herr Simitis wird dazu mehr sagen.

Unsere besten Forscherinnen und Forschern werden hier einziehen. Das neue Gebäude bietet nicht nur Raum für konzentriertes Forschen, es ist auch ein Ort der Begegnung der Disziplinen, ein Ort der Inspiration und der neuen Ideen. Und es ist ein Ort für den Dialog mit der Gesellschaft durch öffentliche Vorträge und Veranstaltungen. Unsere Kollegiatinnen und Kollegiaten wollen Impulse geben zur Lösung gesellschaftlich relevanter Probleme. Sie werden dies gemeinsam mit ihren internationalen Partnern tun. Hier haben wir den Raum, um Leben und Arbeiten miteinander zu verbinden.

Meine Damen und Herren,

Mit dem Forschungskolleg haben wir einen vorbildlichen Ort für die humanwissenschaftliche Forschung geschaffen. Er wird, da bin ich mir sicher, ein intellektuelles Zentrum für die gesamte Rhein-Main-Region bilden. Die Goethe-Universität erweist sich durch die Kooperation mit der Werner Reimers Stiftung als die Universität der Region. Die Zusammenarbeit mit dem Hochtaunuskreis und der Stadt Bad Homburg ist wegweisend für zukünftige Kooperationen zwischen der Goethe-Universität und Kommunen und Landkreisen der Region.

Ich danke allen, die durch ihr Engagement diese Kooperationen ermöglicht und vorangebracht haben.

Den künftigen Kollegiaten wünsche ich viel Erfolg und Freude bei der Arbeit.

Ich freue mich, Sie im Anschluss an die Schlüsselübergabe zu einem Empfang im Foyer des Neubaus einzuladen. Ferner lade ich Sie dazu ein, sich im Haus umzuschauen. Herr Prof. Jourdan führt Sie gerne.

Ich übergebe nun das Wort an den Vorstand der Werner Reimers Stiftung, Herrn Wolfgang Assmann.

Vielen Dank.

Es gilt das gesprochene Wort.

3. Dezember 2009

239b

Herausgeber: Der Präsident
Redaktion: Stephan M. Hübner
Pressereferent
Telefon (069) 798-23753
Telefax (069) 798-28530
E-Mail: huebner@pvw.uni-frankfurt.de
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main

Rede von Wolfgang R. Assmann
*anlässlich der Schlüsselübergabe im Forschungs-
kolleg Humanwissenschaften in Bad Homburg*

Verwaltungsrat, Vorstand und Mitarbeiter der Werner Reimer Stiftung empfinden große Freude und Dankbarkeit dafür, dass in Kooperation mit der Goethe-Universität die Stiftung zukünftig am Wingertsberg wieder im Geiste des Stifters arbeiten kann.

Die Ideen von Werner Reimers zur Förderung der Wissenschaften vom Menschen werden im Forschungskolleg weiterleben. Die interdisziplinäre Forschungsarbeit – im Rahmen von wissenschaftlichen Projekten, Tagungen und Veröffentlichungen – wird das Forschungskolleg Humanwissenschaften ebenso fördern wie die Vermittlung der dabei gewonnenen Erkenntnisse hinein in die gesellschaftliche Öffentlichkeit.

Unser Dank gilt Herrn Prof. Steinberg und meinem Vorgänger als Vorstand der WRS, Herrn Prof. Knopp, den beiden Männern also, die im Oktober 2006 den Kooperationsvertrag zwischen der Goethe-Universität und der Werner Reimers Stiftung unterschrieben haben. Der Dank gebührt aber auch Frau Rudolph, die als ehemalige Mitarbeiterin der Werner Reimers Stiftung, nachmalige Persönliche Referentin von Herrn Steinberg und heutige Geschäftsführerin des Kollegs die beiden Herren zusammengebracht hat.

Für Sie, lieber Herr Steinberg, ist die heutige Schlüsselübergabe nicht die letzte in Ihrer Amtszeit, aber ein weiterer wichtiger Meilenstein in Ihrer an Erfolgen reichen Tätigkeit als Präsident der Goethe-Universität. Ich bewundere vorbehaltlos wie Sie – gedankenreich und tatenfroh – Projekt nach Projekt konzeptionell und praktisch erarbeitet haben. Sie haben dabei stets Ihre vielfältigen Talente genutzt, und sich so im Clinch der Haushaltsberatungen des Landes wacker geschlagen, Sponsoren motiviert und – dankbar bekocht, Ausstattungen erbettelt und gelegentlich sogar die Baubetreuung übernommen. Ich gehe davon aus, dass Sie in die Geschichte der Frankfurter Universität eingehen werden als der große stiftende und bauende Präsident.

Dank gebührt aber auch den Finanziers dieses Bauvorhabens. Zuvörderst ist dabei das Land Hessen zu nennen, das 2006 trotz schwieriger Haushaltslage Geld für das Forschungskolleg Humanwissenschaften zur Verfügung gestellt und damit den Bau erst ermöglicht hat. Alle sprechen von notwendigen Bildungs- und Forschungsinvestitionen, Sie, Herr Staatsminister Weimar, und die Landesregierung haben dies auch in den letzten Jahren schon getan.

Dass auch der Hochtaunuskreis und die Stadt Bad Homburg Investitionsmittel für das Forschungskolleg Humanwissenschaften zur Verfügung gestellt haben, zeigt, dass es durchaus kommunale Gebietskörperschaften gibt, die über den Tellerrand ihrer gesetzlichen Verpflichtungen hinausschauen und für ›Leuchttürme‹ in der Rhein-Main-Region freiwillig Geld geben. Ich hoffe, dass dies in der Region beispielgebend wirkt.

Ein besonders herzlicher Dank gebührt natürlich den Architekten, den Fachplanern, den Baufirmen und Handwerkern sowie dem Baumanagement.

Herrn Prof. Jourdan und seinen Mitarbeitern, den Herren Steinhauser und Winkler, haben wir eine knifflige Aufgabe gestellt, die sie – wie wir heute sehen – vorzüglich gelöst haben:

- Drei Gebäude auf dem Grundstück – die Villa Reimers (Ende der 40er-Jahre des letzten Jahrhunderts gebaut), das Gästehaus aus den 70er-Jahren und das neu zu bauende Kolleggebäude mussten so verbunden werden, dass jedes Objekt seinen eigenen Stil bewahren kann ohne die Nachbargebäude zu übertrumpfen oder sich ihnen unterzuordnen.
- Da sich das Bauvorhaben in einem besonders hochwertigen Wohngebiet Bad Homburgs befindet, wurde von den Nachbarn hohe architektonische Qualität und Begrenzung der Höhenentwicklung erwartet, während wir als die Bauherrn ausreichende Nutzflächen für das Kolleg forderten.

Durch eine geschickte Ausnutzung der Hanglage und durch die ganz unterschiedliche Gestaltung der einzelnen Etagen wirkt das dreigeschossige Kolleggebäude nicht wuchtig und erdrückend, sondern wie eine in die Parklandschaft gestaltete Skulptur, wobei jede Etage ebenerdig mit der Landschaft verbunden ist.

Dass Prof. Jourdan harmonische Verbindungen von Alt und Neu, Bauten und Landschaft zu gestalten weiß, hat er schon häufig bewiesen. Erschwert wurde ihm hier die Aufgabe durch den sehr engen Finanzrahmen und die Tatsache, dass die Planungen und Kostenschätzungen im Tief der Baukonjunktur erarbeitet wurden, bei Baubeginn aber die Baukonjunktur boomte und die Mehrwertsteuer 3 Prozent höher war als vorausgesehen. Wenn es trotzdem gelang, sowohl das Kostenbudget als auch den Zeitplan einzuhalten, verdanken wir dies vor allem Herrn Schneider und Frau Kohlhammer vom DU Diederichs Projektmanagement, die fachkundig und charmant alle am Bau Beteiligten eisern sparen lehrten.

Die Architekten der PGS und das apollo baumagement haben zu einem fairen Preis in erstaunlich kurzer Zeit das Gästehaus der 70er-Jahre umgebaut in ein chices, flexibel zu nutzendes Haus mit acht Wohnungen und zwei Gästezimmern. Die Fellows aus aller Welt und ihre Familien werden sich in diesem Haus schnell heimisch und wohl fühlen.

Aber alles Planen wäre nutzlos geblieben, wenn wir nicht viele hoch engagierte, mittelständische Baufirmen und Handwerksbetriebe zur Umsetzung der Pläne gehabt hätten. Diesen Betrieben und Herrn Nau, dem Bauleiter vor Ort, der mit langjähriger Berufserfahrung, guter Menschenkenntnis und der Gelassenheit einer großen Seele das scheinbare Chaos beherrschte, gebührt mein Respekt und besonderer Dank!

Mitten in der Rhein-Main-Region zu wohnen, zu arbeiten und zu denken, umgeben von einem großen Park, mit Blick auf Frankfurt, Bad Homburg und den Taunus, das ist ein Privileg. Und das soll es auch sein, denn wir wollen die klügsten, die besten Köpfe aus Deutschland und der Welt bei uns im Forschungskolleg Humanwissenschaften begrüßen.

Lange bevor es hier eine solch hochherrschaftliche Behausung gab, stieg Friedrich Hölderlin immer wieder auf diese Anhöhe. 1799 schrieb er darüber an seine Schwester: »Da geh ich dann hinaus, wenn ich von meiner Arbeit müde bin, steige auf den Hügel...und sehe über Frankfurt in die weiten Fernen hinaus. Und diese unschuldigen Augenblicke geben mir dann wieder Mut und Kraft zu leben und zu schaffen.«

Rund 200 Jahre später hat einer der bedeutendsten Philosophen Deutschlands, Odo Marquard, der häufig in der

Werner Reimers Stiftung gearbeitet hat, beschrieben, warum am Wingertsberg die Arbeit soviel Freude macht und kreativ ist: »In der Reimers-Stiftungwird wirklich gearbeitet, und zwar hart, 7-8 Stunden wird diskutiert. Und nach dem Abendbrot sitzt man zusammen im Salon bei Salzstangen und Wein: je nach individueller Kondition zwischen zwei und fünf Stunden, und da wird erst recht diskutiert, und kein Vernünftiger wird das versäumen. Denn da kehren die Verhältnisse sich um: da erörtert nicht mehr eine Konstellation von gescheiterten Personen ein Thema, sondern da entstehen umgekehrt Themen durch eine Konstellation von gescheiterten Personen aus einer Art Hochzeitstanz ihrer Einfälle, die ja besonders gern dort kommen, wo man nicht denken muß, sondern denken darf.«

Mögen Wissenschaftler aus aller Welt von der so beschriebenen Atmosphäre des Ortes inspiriert die moderne Infrastruktur erfolgreich für ihre interdisziplinäre Arbeit nutzen, so wie Werner Reimers es gewollt hat.

Es gilt das gesprochene Wort.

3. Dezember 2009

239c

Herausgeber: Der Präsident
Redaktion: Stephan M. Hübner
Pressereferent
Telefon (069) 798-23753
Telefax (069) 798-28530
E-Mail: huebner@pvw.uni-frankfurt.de
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main

Grußwort von Oberbürgermeisterin Dr. Ursula Jungherr

*anlässlich der Schlüsselübergabe im Forschungs-
kolleg Humanwissenschaften in Bad Homburg*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zur Schlüsselübergabe gratuliere ich im Namen der Stadt. Hier ist mit gemeinsamer Anstrengung ein Projekt realisiert worden, das letztlich weit über die Rhein-Main-Region hinaus an Bedeutung gewinnen wird.

Bildung ist der Schlüssel für ein erfülltes Leben. Sie ist für den Einzelnen wichtig zur Teilhabe an der Gesellschaft, und sie ist für die ganze Gesellschaft wichtig zur Teilhabe an globalen Entwicklungen.

Die Stadt Bad Homburg schafft deshalb – in ihrem Verantwortungsbereich – für die Kleinsten ein umfassendes Betreuungsangebot. Wichtig ist mir aber vor allem die Qualität in der Arbeit von Krippe, Kindergarten und Hort sowie in den Betreuungszentren an den Schulen.

Aber das heißt nicht, dass auch Anstrengungen der Stadt damit enden. Die Stadt hat in der Vergangenheit auch private Anbieter von Bildung unterstützt. Dabei hat es keine Rolle gespielt, ob es um Schulen, Hochschulen oder Fortbildung geht. Wichtig ist, dass es in diese Stadt passt. Bad Homburg besitzt ein bemerkenswertes Profil als Bildungsstandort.

Nun kommt die Wissenschaft hinzu, noch dazu Wissenschaft in einer exzellenten Qualität. Das schon heute hochkarätige Angebot an Bildungseinrichtungen in unserer Stadt wird weiter geschliffen. Es wird um eine Facette reicher.

Dieses Ziel ist uns wichtig, denn es rundet die Bildungsangebote in unserer Stadt ab und es ist darüber hinaus ein Beitrag dazu, die für unser Land wichtige Spitzenforschung überhaupt erst möglich zu machen. Dass dies in Bad Homburg geschieht, macht uns stolz, und dass die Bürgerinnen und Bürger Interesse an den öffentlichen Veranstaltungen des Kollegs zeigen werden, da bin ich mit bei den Bad Homburgern sicher.

Deshalb hat die Stadt gerne ihren Beitrag geleistet, um das Zusammengehen von Werner Reimers Stiftung und Goethe-Universität möglich zu machen. Sie sind uns willkommen.

Hinzu kommt äußerst eine gelungene Architektur. Sie passt sich in diese Stadt ein, und sie bereichert ein Umfeld, in dem sensibel gearbeitet werden muss. Das ist hier geschehen, und dafür sage ich Herrn Prof. Jourdan meinen Dank.

Mein Dank geht vor allem aber auch an die Partner, die mit ihrem Zusammenwirken dieses Projekt erst möglich gemacht haben. Ich nenne hier das Land, vertreten durch Herrn Minister Weimar, und den Landkreis, vertreten durch, Herrn Landrat Krebs. Danken möchte ich aber auch allen, die sich im Vorfeld für das Zusammengehen von Universität und Stiftung eingesetzt haben. Dazu zählt in erster Linie Prof. Steinberg von der Goethe-Universität, er hat unsere Stadt ins Gespräch gebracht. Danken möchte ich meinem Vorgänger Herrn Assmann, der sich als Vorstand der Werner-Reimers-Stiftung sehr für eine gute Zukunft dieser Stiftung engagiert hat und gemeinsam mit der Universität einen Weg gefunden hat. Bleibt mir, Herrn Prof. Simitis Erfolg für seine Arbeit in Bad Homburg zu wünschen.

Es gilt das gesprochene Wort.

3. Dezember 2009

239d

Herausgeber: Der Präsident
Redaktion: Stephan M. Hübner
Pressereferent
Telefon (069) 798-23753
Telefax (069) 798-28530
E-Mail: huebner@pvw.uni-frankfurt.de
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main

Grußwort von Landrat Ulrich Krebs *anlässlich der Schlüsselübergabe im Forschungskolleg Humanwissenschaften in Bad Homburg*

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir feiern heute die Fertigstellung eines Haus, das als Ort der Wissenschaft dienen soll. Nun zeichnet sich die Wissenschaft ja wie alle geistige Tätigkeit gerade dadurch aus, dass sie Räume und Zeiten überwinden kann. Sie ist also, könnte man sagen, überörtlich. Sie ermöglicht einen intellektuellen Dialog über Zeiten und Räume hinweg.

Wissenschaft als gedanklicher Begriff mag körperlos sein und keine Räume brauchen. Wer aber sehr wohl Räume und Häuser braucht, das sind die Wissenschaftler, die ja bekanntlich auch nur Menschen sind. Wenn wir hier ein Haus für die Wissenschaften bauen, so heißt das vor allem, dass wir ein Haus bauen für jene, die sich mit Wissenschaft beschäftigen. Ich sage bewusst ›Wissenschaft‹, nicht ›eine Wissenschaft‹, denn es soll in diesem Haus ja darum gehen, einen Dialog über die Grenzen akademischer Disziplinen hinaus in Gang zu bringen.

Wenn Menschen wissenschaftlich arbeiten wollen, dann benötigen sie Raum – wenn auch, gerade in den Geisteswissenschaften, vergleichsweise wenig, aber doch immerhin: Sie benötigen Raum zum Leben, zum Diskutieren, zum Lesen, Forschen, Arbeiten, auch Raum für Geselligkeit, Ruhe und Erholung. Nur mit einem Internet-Zugang für den Laptop ist es eben nicht getan, um wissenschaftlich fruchtbare Arbeit auf hohem Niveau leisten zu können.

Ich bin der Überzeugung, dass der Hochtaunuskreis und seine Kreisstadt Bad Homburg v. d. Höhe sich als Lebens- und Arbeitsraum hervorragend eignen. Und ich freue mich, dass hier auf dem Gelände der Werner Reimers Stiftung ein architektonisch gestalteter Ort wiedererstanden ist, der als Mittelpunkt für wissenschaftliches Arbeiten dienen kann.

Bei einem ›Haus für die Wissenschaft‹ mögen manche vielleicht an eine Metapher denken, die als fester Bestandteil in die deutsche Sprache eingegangen ist: an den viel beschworenen und beklagten ›Elfenbeinturm‹, in dem Wissenschaftler vermeintlich oft sitzen. Dass hier kein Elfenbeinturm entsteht, lehrt uns der Augenschein: Das

Gebäude ist doch zu sehr in die Horizontale orientiert, als dass man es als Turm bezeichnen könnte, und Elfenbein als Baumaterial verbietet sich schon allein aus finanziellen Gründen. Aber auch im übertragenen Sinne soll hier kein Elfenbeinturm entstehen. Das Forschungskolleg Humanwissenschaften soll nicht nur den hier anwesenden Wissenschaftlern optimale Arbeitsbedingungen bieten, sondern soll auch in die Stadt, in den Kreis und die Region hinaus wirken: Der Dialog, von dem ich gesprochen habe, soll nicht nur innerhalb der Mauern dieses Kolleggebäudes geführt werden – sondern: So wie sich das Gebäude nach außen hin öffnet, sollen auch Impulse von drinnen nach draußen und von draußen nach drinnen dringen können.

Ich bin mir sicher, dass dieses Haus, dessen Fertigstellung wir heute feiern, ein Ort des Dialogs werden wird, eine Stätte der Begegnung von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen und eine nachhaltige Bereicherung für das geistige Leben im Hochtaunuskreis!

Vielen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort.